

Timor gut, alles gut ?

Was ist eine humanitäre Intervention? Die Praxis kennen wir: Das Scheinwerferlicht der Medien richtet sich auf eine bestimmte humanitäre Krise, es wird interveniert, und meist folgt auf die Intervention eine friedenssichernde Besetzung. Wem es nicht reicht, sich über den (späten) UNO-Einsatz in Osttimor zu freuen und die stille Tolerierung der türkischen Kurdenpolitik zu bedauern, der wird sich Fragen stellen wie: Wann soll man sich einmischen? Und wie - mit welchen Mitteln und inwiefern soll dabei Partei ergriffen werden? Und wer ist es, der sich einmischen soll?

Zum Beispiel Tschetschenien, wo sich eine Wiederholung des Krieges 1995/96 anbahnt. Nimmt man die Anzahl der Flüchtlinge zum Maßstab, so gab es 1995 Handlungsbedarf: 600.000 Menschen auf der Flucht, die Hälfte der Bevölkerung. Nichts wurde getan, und am Ende gab es fast 100.000 Tote, vor allem Zivilisten. Und auch jetzt werden wieder Dörfer, pardon, Rebellenstützpunkte zusammengebombt, und eine Todeszone, pardon, eine Sicherheitszone soll Tschetschenien vom Rest der Welt abschneiden. Normale Begleiterscheinungen eines Antiguerillakrieges? Gewiß, die Türkei in Kurdistan, die CIA in Guatemala, Israel im Libanon haben es vorgemacht. Und - die Serben im Kosovo. Aber wenn in diesem Fall die Medien nicht von Genozid und Hitler reden und keine Bilder zeigen, dann kann es wohl nicht so schlimm sein. Wir haben nichts gewußt.

Tröstlich ist, daß es sich bei den Tschetschenen um ein Volk von Terroristen, Drogenhändlern und Mafiosi handelt, die sich im Gegensatz zur russischen Führungsriege nicht einmal die Mühe machen, ihr schmutziges Geld zu waschen. Die Art und Weise, wie in Moskau Jagd auf Schwarzhaarige gemacht wird und sie waggonweise deportiert werden, soll uns ebensowenig beirren wie die vielen Menschenrechtsverletzungen von russischer Seite 1995/96 - wer den dicksten Hammer hat, haut auch am festesten drauf. Freiheitskämpfer oder



Grosny im Jahre 1996,
Photo: James Nachtwey

Terroristen, Antikommunisten oder Islamisten, deregulierte Marktwirtschaft oder mafiöse Schattenwirtschaft - unsere Experten zaubern immer das Passende aus dem Hut, in Afghanistan, im Kosovo und im Kaukasus. Und wer trotz dieser Verwirrung Partei für die Opfer, also die tschetschenische Bevölkerung, ergreifen will, weiß nicht, ob er sie eher mit den Kosovo-Albanern unter dem Joch Milosevics vergleichen soll oder mit der serbischen Bevölkerung unter den NATO-Bomben.

Es gab und gibt gute Gründe, Onkel Boris nicht mit der Tschetschenienfrage zu ärgern. Wenn in Ruanda, im Kosovo, in Osttimor die jeweilige regionale Großmacht, Frankreich, USA/NATO und Australien die Intervention geleitet hat, dann fällt Tschetschenien eindeutig unter die Zuständigkeit von Rußland selbst. Auch verhält sich der Wert der Menschenrechte im umgekehrten Quadrat zur Entfernung von Europa, wie Menschenrechtsexperte Joschka Fischer während des Kosovokrieges erläuterte: «Es ist die Frage für Europa, es ist die Frage für uns alle, ob wir bereit sind, uns der nackten Gewalt, der brutalsten Gewalt zu beugen - ja oder nein, nur weil wir unsere Ruhe, unseren Frieden haben wollen. Das kann man bei Weltgegenden machen, die weit weg sind.» (*Deutschlandfunk*, 11.4.99). Ausserdem bekämpft Rußland in Tschetschenien unser aller großen Feind, den

Wem es nicht reicht, sich über den (späten) UNO-Einsatz in Osttimor zu freuen und die stille Tolerierung der türkischen Kurdenpolitik zu bedauern, der wird sich Fragen stellen müssen.

Islamismus und den damit einhergehenden internationalen Terrorismus. Vor allem aber wird heute wie vor fünf Jahren Jelzin als Garant eines stabilen, prowestlichen und marktfreundlichen Rußlands angesehen, ähnlich wie die türkischen oder die algerischen Machthaber. Um zur Stabilisierung der westlichen Werte beizutragen, hält der IWF denn auch 640 Millionen Dollar bereit, von denen ein guter Teil in die Militärausgaben gehen wird. Ein Milosevic, der etwas netter zu NATO und Kapital gewesen wäre, hätte vielleicht auch statt eines Bombenregens einen Geldregen geerntet als Stabilitätsfaktor und Grenzpolizist Europas gegen die albanisch-islamische Bedrohung ...

Soll man wirklich fordern, die NATO möge Moskau bombardieren? Als friedliebender Mensch finde ich es nicht empörend, daß sie es nicht tut. Aber es empört mich, daß die diplomatischen und wirtschaftlichen Druckmittel kaum angewandt werden, und dies wirkt geradezu obszön im Licht der selbstgerechten Überreaktion der NATO gegen Serbien. Sollte in den kommenden Wochen doch noch internationaler Druck ausgeübt werden, so wäre dies nicht auf eine Moralisierung der internationalen Akteure

zurückzuführen, sondern auf die kritischen Stimmen der Weltöffentlichkeit: Die Durchsetzung der Menschenrechte, als Deckmantel für Interessenpolitik wiederentdeckt, wird ernstgenommen und immer lauter eingefordert.

Diese Durchsetzung kann nicht Interessenbündnissen wie der NATO anvertraut werden, sondern muß im Geiste eines Weltrechtsstaates erfolgen. Wer glaubwürdige Antworten auf die oben aufgeworfenen Fragen geben will, darf diese Utopie nicht auf dem Altar von Pragmatismus und scheinbarer Effizienz opfern. Die Kriterien von Fall zu Fall anzupassen bedeutet, die Durchsetzung von Menschenrechten von den Interessen der mächtigsten Staaten abhängig halten; es bedeutet, Rußland und der Türkei bei Verbrechen behilflich sein für die Serbien zerbombt wurde. Nur der Ausbau der UNO als einer multilateralen Staatengemeinschaft sowie schrittweise Reformen des Sicherheitsrates unter Abbau des Vetorechtes und Stärkung der diplomatischen und militärischen Eigenmittel kann eine dauerhafte Verbesserung der Menschenrechtssituation weltweit herbeiführen.

RK (11.10.99)

résistons afin de se réappropriier ensemble l'avenir du monde!
KULTURFABRIK esch/alzette_samedi 13 novembre 1999 à partir de 12 heures et jusqu'à l'aube.... du grand soir

Fête de la résistance

1ères rencontres régionales pour l'humanité et contre le néolibéralisme

faites de la résistance!

programme des rencontres:

- 12h Ouverture des rencontres:** Faites de la résistance
- Conférences**
 - | Médias et néolibéralisme
 - | L'alimentation manipulée
 - | Cycle du millénaire: clone de l'A.M.I.!
- Films documentaires**
 - | La voix des sans-voix
 - | L'engagement des paysans zapatistes au Chiapas (Mexique).
 - | Jamaïque/FMI: Mourir à crédit
 - | Bel exemple de la mainmise du FMI sur un État "souverain".
 - | Le cartable de Big Brother
 - | Comment l'éducation devient une marchandise dans les mains de l'E.R.T avec la complicité de la Commission européenne.
 - | OGM, la bataille du Brésil
 - | La résistance des Sans-terres aux multinationales de l'agroalimentaire.
- Concert raï avec Cheb Aïssa**
...La nouvelle voix du raï...
- Fiesta "Fête de la résistance"**
"World music": salsa, reggae... jusqu'à 3h
- Garderie pour les enfants**
- Billets**
 - Billet unique: après-midi + concert + fiesta: 800 Flux [130 FF]
 - Prévente (lieux habituels): 700 Flux [110 FF]
 - Billet après-midi: 300 Flux [50 FF]

Les bénéfices de cette journée seront versés au comité Chiapas Luxembourg pour l'Hôpital-école del Rio au Chiapas en solidarité avec la résistance zapatiste.

Organisateurs: Guernica_Les Amis du Monde diplomatique_Kulturfabrik **Contact:** Guernica_(352) 40 02 40
Les Amis du Monde diplomatique(352) 42 88 26_e-mail: guernica@guernica.lu_site: www.guernica.lu

miriam rosner